



Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg hat 2014 ihre App »Weltbrand 1914« veröffentlicht – der Beginn des ersten Weltkriegs hatte sich zum 100. Mal gejährt. Die Nutzer können sich durch 930 Zeitungsseiten des Kriegsjahres 1914 wühlen. Fotos: SUB Hamburg

Ulrich Hagenah, Markus Trapp

Vorgestellt: Die App »Weltbrand 1914« der SUB Hamburg

Als 2014 Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit auf den 100 Jahre zuvor begonnenen Ersten Weltkrieg zurückblickten, ging die SUB Hamburg mit einer App an den Start, mit der 100 Jahre alte Zeitungsseiten der Hamburger Nachrichten auf Tablets gelesen und untersucht werden können. Wie kommt eine Wissenschaftliche Bibliothek dazu, eine App zu entwickeln, in der auf Volltextebene recherchiert werden kann und die einen Einblick in Fotos gibt, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges veröffentlicht wurden? Aufgrund welcher Vorgeschichte und in welcher Weise ist die SUB Hamburg an diese Aufgabe herangegangen, und wie hat sie das Projekt zusammen mit dem Hamburger Softwareunternehmen CCS realisiert?

Vorgeschichte

Die Firma CCS (Content Conversion Specialists GmbH), mit der die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg im Bereich Digitalisierung schon länger zusammenarbeitet, trat

mit der Idee an uns heran, gemeinsam eine App zu realisieren, mit im Volltext recherchierbaren Zeitungsseiten der Hamburger Nachrichten. Die von 1792 bis 1939 erschienene Zeitung wurde neben anderen Hamburger Zeitungen im EU-Projekt Europeana Newspapers digitalisiert. 18 Teilnehmer, davon 13 Bibliotheken als »Content Provider« und fünf Dienstleistungs- und Koordinationsinstitutionen (unter anderem CCS), machen in dem Portal Europeana Newspapers in einem frei zugänglichen Zeitungsbrowser zehn Millionen Seiten Volltext und circa 25 Millionen weitere Zeitungsseiten aus über 20 Ländern abfragbar (<http://europeana-newspapers.eu>, Zugriff am 20.3.2018).

Das EU-Projekt diente unter anderem der Entwicklung verschiedener Tools und Standards für die Zeitungsdigitalisierung. Neben der Erschließung mit OCR (Optical Character Recognition) kam für einen Teil der Zeitungen, so die Hamburger Nachrichten, eine OLR-Software (Optical Layout Recognition) zum Einsatz. Damit wird bei einer Recherche nicht nur die ganze Zeitungsseite, sondern der konkrete Artikel als Treffer markiert. Diesen Komfort sollte die App auch bieten. Sie wurde im Übrigen nur für Tablets konzipiert, weil das Anzeigen größerer Zeitungsseiten auf Smartphones wenig sinnvoll ist.



Komfortable Bedienung: Jede Zeitungsausgabe verfügt über ein Inhaltsverzeichnis und eine Miniaturbild-Vorschau.

Die App sollte für die Nutzer kostenlos angeboten werden und wurde zunächst für das iPad (iOS) und dann auch für Android-Tablets entwickelt. Wie für CCS stellte die App auch für die SUB einen Test dar, ob es für Bibliotheken Sinn macht, Nutzern ihre digitalisierten Bestände über eine App zu präsentieren.

Konzeption und Entwicklung der App

Die Entscheidung, die App zusammen mit CCS umzusetzen, fiel Ende 2013. Ein ambitionierter Zeitplan sah vor, Ende April 2014 die App anzubieten. Thematisch sollte es sich um die mediale Spiegelung des Weltkriegsbeginns 1914 handeln und eine Auswahl von insgesamt 930 Zeitungsseiten von Ende Juni 1914 (Attentat von Sarajevo) bis zum Ende des Jahres 1914 zur Recherche angeboten werden. Wenn das mediale Echo zum Thema 100 Jahre Erster Weltkrieg einsetzen würde, sollte auch die App fertig sein. Der Zeitplan wurde eingehalten. Am 24. April 2014 stand die App zum kostenlosen Download im App-Store von Apple.

Zur Konzeption: Die Hamburger Nachrichten, eine überregionale Tageszeitung mit weltweitem Korrespondentennetz, war ein textlastiges Blatt. Um den Mangel an Illustrationen

auszugleichen, wurde die App mit einer Auswahl an Fotos aus dem Hamburger Fremdenblatt erweitert. Aus dessen Bildbeilagen der Monate August bis Dezember 1914 wurden 100 Fotos ausgewählt, die in hoher Auflösung in monatlichen Galerien mit kurzen Bildbeschreibungen zoombar in der App zu betrachten sind.

Zur Arbeitsteilung zwischen CCS und SUB: Die SUB leistete die inhaltliche Planung, CCS die technische Umsetzung und Programmierung beider App-Versionen. Das Team der SUB bestand aus den drei HistorikerInnen Ulrich Hagenah (Projektleitung; Leiter der Landesbibliothek und der Arbeitsstelle Digitalisierung), Wiebke von Deylen und Dieter Ludwig. Auch MitarbeiterInnen der SUB-Medienwerkstatt wirkten mit. Für Konzeption und Öffentlichkeitsarbeit war Markus Trapp mit dabei.

Neben Namensgebung und Design waren bibliotheksseitig zu klärende Fragen:

Materialauswahl / zeitliche Beschränkung: Vollständige Zeitungsausgaben oder ausgewählte Seiten pro Tag? Zeitliche Lücken lassen? Wie ist die Downloadgröße der App zu begrenzen, um den NutzerInnen übergroße Nachladephasen zu ersparen? Gewählte Lösung: Einzelne Seiten inhaltlich interessanter Ausgaben aus dem ersten halben Kriegsjahr wurden ausgesucht, zeitliche Lücken zugelassen.

Kommentierung / Chronik: Kann man in einer App unkommentiert eine tendenziöse, zensierte, von der kriegsbefürwortenden Propaganda der Zeit geprägte Berichterstattung und Meinungsäußerung zum Geschehen des Ersten Weltkriegs veröffentlichen? Die App bietet die historische Quelle ohne Eingriff dar. Zur Kontextualisierung wurden jedoch ein von den beteiligten HistorikerInnen erarbeiteter Introtext und eine Chronik mitgeliefert, die Überblick und weiterführende Links zu Wikipedia-Artikeln anbieten.

Aufbereitung der Suche: Es galt, die bereits erwähnte Trefferanzeige auf Artikelenebene von Europeana Newspapers umzusetzen. Die auf OLR basierende Anzeige der Artikel-Volltexte hebt farblich sowohl die Artikelüberschriften als auch die Treffer innerhalb der Artikel hervor. Jede Zeitungsausgabe verfügt über ein Inhaltsverzeichnis und eine Thumbnail-Vorschau der einzelnen Seiten. Die Suche wurde zudem mit »Suchtipps« angereichert, die mit voreingestellten Suchen arbeiten (Beispielbegriffe: Verlust, Held, Sarajevo) und die Spezifika der Suche auch für den Laien nachvollziehbar erläutern (Trunkierung, Kombination von Suchwörtern, historische deutsche Namensformen, et cetera).

Technische Fragen: Neben der erwähnten Orientierung an der Tablet- und nicht einer Smartphone-Nutzung war zu klären, ob man die App nur für iOS (iPad) oder auch für Android anbietet. Letzteres war zwar von der Bibliothek gewünscht, doch wurde entschieden, zunächst mit iOS zu starten. Die Android-App konnte erst mit einer Zusatzfinanzierung zum 25. Juli 2014

nachgezogen werden. Zusätzlich zur App hat die SUB auch freie Materialien im Web publiziert. Von Juli bis Dezember 2014 wurden in monatlichen Fotogalerien Zeitungsseiten und Fotografien aus dem Hamburger Fremdenblatt in einer Serie des Stabi-Blogs veröffentlicht, in hoher Auflösung unter <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?tag=fotoweltbrand> (Zugriff am 20.3.2018) mit einer Creative Commons Lizenz (CC BY-NC-SA 2.0 DE).

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Infos zur App und zu den freien Materialien samt den jeweiligen Download-Links im Stabi-Blog: <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=14237> (Zugriff am 20.3.2018).

Präsentation der App – mit ausführlichen Screenshots, in denen auch die Volltextsuche mit Auflistung der Treffer auf Articlebene dokumentiert ist – auf Slideshare: <http://de.slideshare.net/textundblog/weltbrand-trapp> (Zugriff am 20.3.2018). Die Folien 29 und 30 beschreiben die Öffentlichkeitsarbeit zur App.

Fazit

Ist es sinnvoll, dass Bibliotheken ihre digitalisierten Bestände mit dem Medium App präsentieren? Zunächst zur Akzeptanz der Anwendung: Bis Ende 2017 wurde die App etwa 2000 Mal heruntergeladen (circa 1500 iOS-, circa 500 Android-Downloads). Wegen der sehr positiven Reaktionen auf die App sowohl in der Presse als auch im Netz hätte man, zugegeben, mit mehr Downloads rechnen können. Die Tatsache, dass sich die Bibliothek dem Thema App gewidmet hat, trug ihr verstärkte Aufmerksamkeit in den Medien und im Web ein. So zeigte auch einige anfängliche Kritik am Ausbleiben einer Android-Version das öffentliche Interesse – ein willkommener Effekt.

Gerade der zuletzt angesprochene Punkt der App-Entwicklung für verschiedene Betriebssysteme, letztlich ein doppelter



Seiner Zeit voraus? Schon früh illustrierte das Hamburger Fremdenblatt Texte mit Fotos, die zum Teil auch in die App »Weltbrand 1914« aufgenommen wurden.

Kostenfaktor, oder ein drei- bis vierfacher, wollte man noch weitere Betriebssysteme wie Windows und Linux bedienen, führt zu dem Schluss, dass die Zukunft eher in der freien Webentwicklung liegt: Was auf mobilen Webbrowsern aufzurufen ist, kann schließlich betriebssystem- und geräteunabhängig genutzt werden.

Die SUB Hamburg sieht in der App aber trotz begrenzter Download-Zahlen durchaus einen gelungenen und sinnvollen Ansatz bei der Bewerbung ihrer Digitalisierungsarbeiten, einen von etlichen themen- und materialspezifisch einzusetzenden Kommunikationskanälen. Denn über die App hinaus – und das haben wir nicht nur durch die »Weltbrand 1914« begleitenden freien Materialien gezeigt – stellt die Bibliothek in steigendem Umfang Digitalisate verschiedenster Medien von Bedeutung für Wissenschaft, Bildung und die Vermittlung von Hamburgs kulturellem Erbe zur Nutzung bereit – und trägt dies an ihr Publikum heran.



Ulrich Hagenah, geboren 1956 in Lüneburg, leitet an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky die Bereiche Landesbibliothek und Digitalisierung und ist Fachreferent für Geografie, Kartografie, Ethnologie, Volkskunde und Hamburg. Studium der Geschichte, Publizistik, Politikwissenschaft und Germanistik. Vorstandsmitglied der dbv-AG Regionalbibliotheken und des Mikrofilmarchivs der deutschsprachigen Presse. 2009 bis 2017 Mitglied der IFLA Newspapers/News Media Section. – Kontakt: ulrich.hagenah@sub.uni-hamburg.de

Markus Trapp, geboren 1965 in Saarbrücken, ist Fachreferent für Spanisch/Portugiesisch und Sport an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, wo er für den Fachinformationsdienst Romanistik, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Social Media-Kommunikation der Bibliothek zuständig ist. Studium der Hispanistik, Germanistik und Komparatistik an der Universität des Saarlandes. Seit 2014 Absolvent des berufsbegleitenden postgradualen Studiums der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt Universität Berlin. – Kontakt: trapp@sub.uni-hamburg.de

